

listischen Wettbewerbs für die Planerfüllung und bezeichnete die Weiterqualifizierung als ein objektives Erfordernis unseres Lebens. Lenins Hinweis auf die Notwendigkeit der Steigerung der Arbeitsproduktivität kleidete Genosse Walter Ulbricht auf dem Plenum in die Worte: „Der Kampf um hohe Arbeitsproduktivität muß in der ganzen Breite seiner Möglichkeit geführt werden.“

Beim Studium auf prinzipielle Schlußfolgerungen, zum Beispiel auf den Zusammenhang zwischen seiner Arbeit und der Stärkung der DDR zu kommen, fällt manchem Kollegen oft noch schwer. Doch das Studium ist ein Beginn dafür, denn es hilft zu erkennen, welche Verantwortung die Arbeiterklasse beim sozialistischen Aufbau trägt. Das kritische Herangehen an die zu lösenden großen Aufgaben im Planjahr 1970 bestätigt Lenins Worte, daß sich „einfache Arbeiter in selbstloser Weise, harte Arbeit bewältigend, ... Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität“, daß sie im Interesse der gesamten Gesellschaft denken und fühlen.

Das Studium fördert diese Einstellung. Es könnte aber noch effektiver sein, wenn die Zeit zwischen den Problemdiskussionen noch besser für klärende Gespräche genutzt würde. Das ist eine Aufgabe der Genossen der Parteigruppe. Sie sollten die Zirkelteilnehmer auf Schwerpunkte hinlenken und auftretende Fragen sofort erörtern.

### Eigene Praxis als Kriterium

In der ersten Problemdiskussion des Kollektivs der Bauschlosserei zu Lenins Schrift „Die große Initiative“ zeigte es sich — und das war in den bisherigen Zirkelnachmittagen kaum der Fall —, daß jeder, der in der Diskussion sprach, theoretische Formulierungen, Ausführungen

und Forderungen Lenins zugrunde legte. So diskutierte man zum Beispiel über die Verantwortung der Kommunisten, über die Bedeutung der Organisation der Arbeit, über die Notwendigkeit, Trägheit und Undiszipliniertheit zu überwinden u. ä. m.

Dabei begnügten sich die Genossen und parteilosen Kollegen nicht damit, diese oder jene Formulierung einfach wiederzugeben, sondern nahmen die eigene Praxis als Kriterium, zum Beispiel die Materialökonomie, die Arbeitsproduktivität im Zusammenhang mit der Arbeitsdisziplin, die Effektivität der Arbeit. Deutlich wurde auch, daß ökonomische Aufgaben politisch-ideologisches Verstehen und Begreifen erfordern. Bleiben wir bei der Materialökonomie:

Im RAW „7. Oktober“ gibt es Beispiele dafür, daß mit Material offensichtlich nicht immer sparsam genug gewirtschaftet wird. Ein Zirkelteilnehmer sagte in der Diskussion:

„Ich renne deswegen von Pontius zu Pilatus und nichts ändert sich.“ Andere Kollegen ergänzten: „Wie oft hat der einzelne schon hier und da etwas gesagt, aber es bleibt alles beim alten.“ Von dieser Erfahrung aus ist es nur ein kleiner Schritt bis zu Zweifeln daran, daß kritische Hinweise der Arbeiter immer genügend beachtet werden.

Hier nun wäre die klärende und mobilisierende Aussprache notwendig geworden, die zum Beispiel hätte deutlich machen müssen:

Bisher hat jeder meist für sich versucht, auftretenden Mängeln in der Materialökonomie zu begegnen. Auf die Kraft des Kollektivs war verzichtet, dessen Verantwortung für das Ganze nicht genügend beachtet worden. W. I. Lenin weist aber gerade in seinem Werk „Die große Initiative“ auf die Kraft des Kollektivs hin.

Die Kraft eines Kollektivs wird aber kaum

## Initiativen nach Lenin-Studium

Die überwiegende Mehrheit der annähernd 200 sozialistischen Kollektive im „Betrieb der sozialistischen Arbeit“ Radeberg des VEB Kombinat Robotron bereitet sich auf vielfältige Weise auf den 100. Geburtstag von Wladimir Iljitsch Lenin vor. Sit' bera-

ten sich mit Lenin, indem sie seine Werke studieren und in Problemdiskussionen über „Die große Initiative“, „Staat und Revolution“ u. a. Werke Schlußfolgerungen für den eigenen Beitrag im Kampf um die tägliche Planerfüllung und die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität ableiten.

So nahmen die Frauen der Schrittmacherbrigade „Käthe Kollwitz“, Träger des Ordens Banner der Arbeit, auf ihrem Wunsch die Brigade „Tribüne“ mit. Gemeinsam warfen sie in

Auswertung des Leninstudiums entschieden die Frage nach der Kontinuität der Produktion auf. Sie sind bereit, „Subbotniks“ zu leisten; aber sie fordern gleichzeitig, daß in erster Linie in der normalen Arbeitszeit ein wissenschaftlich durchdrungener kontinuierlicher Produktionsrhythmus geschaffen werden muß,

Oder nehmen wir die Brigade „Fritz Heckert“ aus dem Heizkraftwerk. Die Genossen und Kollegen studieren gemeinsam im Parteilehrjahr und darüber hinaus zusätzlich bestimmte

DtR^^iHATDASWORT